

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranschaulicht
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbha.

Nr. 112.

Mittwoch, 15. Mai 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feilingspaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zufaltpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Kotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Die im Kasernement 82 auszuführenden Arbeiten als:

a) Putzwerk an der Westfront des Mannschafstgebäudes A,

b) Anstricharbeiten an den eisernen Dachbindern im Reithaus.

solten in einzelnen Losen vergeben werden und gelangen deshalb zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebote, die im Stadtbauamt entnommen werden können, sind ausgefüllt bis
Mittwoch, den 22. Mai 1912, vormittags 10 Uhr

dahelbst wieder einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht angenommen.

Die Bewerber können persönlich, oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten.

Riesa, den 15. Mai 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Freibank Glaubitz.

Morgen Donnerstag, von früh 6 Uhr an, kommt fettes Schweinefleisch, Pfund 50 Pfg., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1912.

—* Gestern nachmittag ist in der Nähe der Notiger Fähre, an derselben Stelle, an welcher bereits vorgestern die Leiche eines etwa 3-jährigen Mädchens aus der Elbe gezogen wurde, wieder ein Kindesleichen im Wasser aufgefunden worden. Das ertrunkene Kind ist ein etwa 4½-jähriges Mädchen. Es wird vermutet, daß die beiden Mädchen Geschwister sind, da sie fast egal geliebt waren. Nach ärztlichem Befund scheint es ausgeschlossen zu sein, daß an den Kindern ein Verbrechen verübt worden ist. Auffällig bleibt aber, daß die Kinder noch von keiner Seite als vermisst gemeldet worden sind. Man neigt deshalb der Ansicht zu, daß die Mädchen vielleicht zu den Opfern eines Familiedramas gehören. Etwasige Wahrnehmungen, die zur Aufklärung der Angelegenheit dienen können, wolle man unverzüglich an die Polizei gelangen lassen.

—* Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am morgigen Himmelfahrtstag auf dem 1.35 Uhr von hier abgehenden Dampfschiff die Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68 bis Diesbar konzertieren wird. Eine weitere Konzertsahrt findet nachmittags 3.45 Uhr bis Müchritz statt. In Dampels Rosengarten in Diesbar konzertiert die 68er Kapelle, in Bahrmanns Gasthof in Müchritz die 32er Kapelle. Auch die übrigen Etablissemens in Diesbar, Seuplitz und den anderen Orten der Umgebung haben sich für den morgigen Ausflugsverkehr gerüstet. Hoffentlich zeigt der Himmel ein freundliches Gesicht, damit Wirte und Publikum auf ihre Erwartungen kommen.

—* Am 11. Mai wurde in Belgern die Leiche des Fischergesellen Max Hoffmann aus Lommahsch in der Elbe aufgefunden.

—* Der Himmelfahrtstag fällt alljährlich auf den vierzigsten Tag nach Ostern. Er ist schon in den frühesten Zeiten von der Christenheit festlich begangen worden, wenn auch bestimmte Zeugnisse über die allererste Feier uns fehlen. Etwa seit dem Jahre 300 nach Christus haben wir aber feste Belege dafür, und zur Zeit des heiligen Augustinus war die Festfeier allgemein in Aufnahme gekommen. Im Laufe der Jahrhunderte hatten sich in die Festfeier allerlei unwürdige Mißbräuche eingeschlichen, die zu gewissen Zeiten des Mittelalters besonders hervortraten. Dahin gehört u. a., daß man ein Christusbild in die Höhe zog und aus der Höhe eine brennende scheußliche Teufelsmaske zur Erde warf. Solche Vorkommnisse, welche die Würde der Feste notwendigerweise beeinträchtigen mußten, wurden auf Befehle und strenge Verweise der höheren Kirchenbehörden ausgerottet. Auch sonst noch waren und sind mancherlei Bräuche an den Himmelfahrtstag geknüpft. In Venedig fuhr bereinst der Doge an diesem Tage in einem eigens für diesen Zweck erbauten Schiffe Ducentoro aufs Adriatische Meer hinaus, um sich im Namen der von ihm Vertretenen und Seehandel Treibenden aufs neue mit dem stoffigen Element zu vermählen und es sich geneigt zu machen. Das Hineinwerfen eines Ringes in die Fluten besiegelte den Akt, dem eine Messe und dann ein Karneval folgte. Im Jahre 1867 verschwand diese alte und inhaltsvolle Zeremonie. In Deutschland wurde der Himmelfahrtstag vielfach mit der Mythe verflochten. Immer waren die Donnerstage und zumal im Mai dem Gewittergötter Donar von den Germanen geweiht worden. Da drängte sich denn wie von selbst auf den Himmelfahrt-Donnerstag manches zusammen. Weil Donar die rote Farbe heilig war, trägt man mancher Orten mit Vorliebe an diesem Tage rote

Akleider. Am Himmelfahrtstage soll man nach einem alten Volksglauben nicht nähen und flicken, weil man sonst das Gewitter ins Haus ziehen würde. Vielfach suchte man auch rote Blumen zu den Kränzen, die an diesem Tage gewunden wurden, wie in Schweden die Frauen noch heute am Himmelfahrtstag rote Schürzen zu tragen pflegen. Am Himmelfahrtstag wurden ehemals die Furgänge abgehalten, durch die man von dem Donnergott Schutz für die Saaten erbitten wollte, und um die heidnischen Feldumgänge durch die christlichen zu ersetzen, wurden die Bettgebet und Rogationen, die schon im fünften Jahrhundert zur Abwendung allgemeiner Landplagen angeordnet waren, von der Osterzeit in die Himmelfahrtswoche verlegt, die davon den Namen Wettergangwoche erhielt. An diesen Betttagen zieht man mit Kreuzen und Fahnen, Litaneien betend, durch die Acker, um den Segen des Himmels für das Gedeihen der Feldfrüchte herabzurufen. Während gewöhnlich gesagt wird, daß die Sonne am Ostermorgen beim Aufgehen drei Freudenstränge mache, wird daselbe in manchen Gegenden Schwabens vom Himmelfahrtsmorgen behauptet, und das Volk zog früher schon um Mitternacht mit Fackeln auf die nächsten Berge, um dieses Schauspiel mit anzusehen und die Sonne mit Musik zu begrüßen.

—* Seitens der Fleischer war darüber Klage geführt worden, daß die zu schlachtenden Markttiere vor dem Markte übermäßig gefüttert werden, um ein höheres Gewicht und demzufolge auch einen höheren Preis zu erzielen. Vom Deutschen Fleischerverband war auf Grund dieser auf zahlreichen Schlachthöfen festgestellten Tatsachen angeregt worden, die Regierungen zu ersuchen, Schritte zu unternehmen, um in den Schlachthöfen der Ueberfütterung vorzubeugen und die Nation vorzuschreiben, daß diesem Zustand endlich eine Grenze gezogen werde, damit der Fleischerstand einer besseren Zukunft entgegensehen könne und daß auf Schlachtgewicht gehandelt werde. — Die sächsischen Viehhändler haben gegen die Anträge des Deutschen Fleischerverbandes Stellung genommen und in Dresden eine Versammlung abgehalten, die mit der Annahme folgender Resolution endete: „Die heute in Dresden versammelten Viehhändler des Königreichs Sachsen vertreten den Standpunkt, daß die jetzt an den verschiedenen Schlachthöfen bestehenden Fütterungsvorschriften beizubehalten sind, da sie sich bewährt haben. Die von dem Deutschen Fleischerverbande in letzter Zeit angeregten neuen Fütterungsvorschriften müssen die Viehhändler als unannehmbar bezeichnen. Da sie undurchführbar sind und eine schwere Schädigung des Viehhandels bedeuten würden. Die Viehhändler bitten, die Anregung zurückzuweisen.“ — Der Deutsche Fleischerverband hat in seiner an das Reichsamt des Innern und an die Bundesregierungen gerichteten Eingabe u. a. folgendes hervorgehoben: „Es fällt besonders schwer ins Gewicht, daß jede Gleichmäßigkeit über die Behandlung des Schlachtviehs vor dem Markte fehlt, wodurch nicht nur Einheitlichkeit geschaffen, sondern auch den unreeßen Bestrebungen auf Erzielung einer ungerechtfertigten Bereicherung durch künstliche Erhöhung des Lebendgewichts vorgebeugt werden könnte. An einzelnen Märkten hat die Ueberfütterung der Tiere einen derartigen Umfang angenommen, daß der Kauf nach Lebendgewicht das Risiko des Käufers in gefährlicher Weise erhöht hat. Das Marktvieh kommt nicht einmal mehr gereinigt und gestriegelt zu Markte, sondern man läßt allen Dreck und Schmutz daran, weshalb in einzelnen Jungegen bereits der Versuch gemacht worden ist, 1/2—2 Prozent für den Dreck beim Lebendgewichtshandel allgemein einzuführen. Wiederholt ist auch aus gemeindlichen Kreisen die Klage gekommen, daß

bereits dem als Streu in den Viehwagen benutzten Sand Zucker und Salz beigemischt werden, um die Tiere zu veranlassen, den Sand hinunterzuschlucken und sie durstig und wasserunfähig zu machen!

— Aus Serajewo wird gemeldet: Der Kronprinz von Sachsen trat vorgestern nachmittag mit dem Präsidialchef, der Landesregierung, Baron Rüdiger, einen Automobilausflug nach Bad Jüdisz an und besuchte die Posnaquellen und die Rennbahn Butmir. Um 6 Uhr wurde der Tee bei der Baronin Rüdiger, die aus Sachsen gebürtig ist, eingenommen. Der Kronprinz weilte eine Stunde im Hause Rüdiger und machte hierauf Einkäufe in den kunstgewerblichen Ateliers. Abends nahm der Kronprinz mit Baron Rüdiger das Souper im Hotel „Europa“ ein. Fröhlich erfolgte die Abreise des Kronprinzen nach Jaiice. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung eingefunden der deutsche Konsul Baron Stein, der Präsidialchef Baron Rüdiger, Regierungskommissar Brodnik. Der Kronprinz verabschiedete sich herzlich von den Anwesenden und äußerte sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt in Serajewo. Er schenkte dem Baron Rüdiger sein Porträt.

— Am gestrigen zweiten Fiehungstage der Völkerkriegerdenkmals-Batterie wurden folgende größere Gewinne gezogen 2000 M. auf Nr. 53404, 1000 M. auf Nr. 21956, 64911, 85472, 300 M. auf Nr. 107694, 134131, 146408, 200 M. auf Nr. 6592, 21953, 80084, 93526, 100 M. auf Nr. 57514, 62708, 134366, 136890, 151206, 157589, 181848.

— Am Montag und Dienstag fand in Gegenwart der kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps die Befestigung der Bataillone der jetzt bei den sächsischen Korps aufgestellten Reserveinfanterieregimenter statt, und zwar bei dem 12. Korps auf dem Truppenübungsplatz Königshain und beim 19. Korps auf dem Truppenübungsplatz Zeithain. Heute wurden die Reservisten und Landwehrleute wieder in ihre Heimat entlassen.

— Von konservativer Seite der Zweiten Kammer wird folgendes mitgeteilt: „Im Laufe der vergangenen Woche sind von einigen hervorragenden Mitgliedern der Rechten Kammer Schritte getan worden, um die im Interesse des Landes so dringend angezeigte Wiederannäherung der konservativen und der national-liberalen Partei anzubahnen. Es war selbstverständlich, daß hierbei auch die Frage wegen der künftigen Präsidentenwahl in der Zweiten Kammer in den Kreis der Erörterungen gezogen und, weil diese Frage den Ausgangspunkt für die Versöhnung der Parteien namentlich auf persönlichem Gebiete gebildet hatte, so auch zum Ausgangspunkt für die Versöhnungsaktion gemacht wurde. Anstatt aber auf die in dieser Beziehung gemachten, reichlich erwogenen und den Interessen der beiden Parteien gerecht werdenden Vorschläge auch nur mit einem Worte einzugehen, übergab die national-liberale Fraktion in der von ihr hierauf abgegebenen Erklärung diese Vorschläge völlig und beschränkte sich darauf, ohne weiteres von der konservativen Partei zu erwarten, was ihr von dieser nur gegen die bedungene Gegenleistung gewährt werden konnte. Die von der national-liberalen Fraktion erteilte Antwort kam sonach nicht bloß auf eine Ablehnung der von der konservativen Partei unterbreiteten Vorschläge hinaus, sondern entbehrte auch in der gewählten Form nicht des Anspruchs einer gewissen Eingekerkelung des von der anderen Seite bewiesenen Entgegenkommens. Die eingeleitete Versöhnungsaktion ist hiernach als gescheitert anzusehen und die Aussicht, daß in nächster Zeit auf sie zurückgekommen werden könnte, ausgeschlossen.“ — Von national-liberaler

Das gute Riebeck-Bier.